

Anzeiger

AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 22 | 177. Jahrgang | Dienstag, 21. März 2023



Ihr Verkaufsobjekt. Unsere Erfahrung.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie? Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken? Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen? Nutzen Sie die umfassenden Marktkenntnisse und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer Immobilienretreuhänder und Notariatsfachleute. **Ihre Immobilien. Unser Zuhause.**

www.hev-zuerich.ch Tel. 044 487 17 86



Heiss und trocken

Die Klima führte 2022 zu weniger Schmutzwasser in der Kläranlage Kelleramt. > Seite 3

Mehr Engagement

Der TCS Knonaueramt wird sich stärker für die Verkehrssicherheit einsetzen. > Seite 3

Positive Bilanz

Die Rechnung des Kantons Zürich schliesst mit einem Plus von 543 Millionen Franken. > Seite 5

Beizenvielfalt

Acht Wirtshäuser spielten einst eine zentrale Rolle im Dorfleben von Mettmenstetten. > Seite 6

Aus dem Gericht

Das Bezirksgericht Affoltern verurteilte einen Raser zu 13 Monaten auf Bewährung. > Seite 7

«Gebäude, das ins Ortsbild passt»

Im Bonstetter Dorfzentrum entstehen zwei Häuser mit sechs Mietwohnungen

Vor sieben Jahren haben die Geschwister Glättli die Sennhütte AG gegründet, um das ehemalige Elternhaus ihres Vaters, die alte Sennerei, zurückzukaufen. Nun bauen sie ein Haus mit fünf Mietwohnungen sowie ein Einfamilienhaus – als Anbau an eine denkmalgeschützte Liegenschaft.

VON SALOMON SCHNEIDER

In der Schweiz ist es möglich, dass ein Teil eines Gebäudes denkmalgeschützt ist und ein später angebaute Teil nicht. Dies ist auch beim Gebäude Am Rainli 1 der Fall, direkt am Bonstetter Dorfplatz. Es konnte deshalb vergangene Woche zurückgebaut werden. Ersetzt wird es durch einen Ersatzneubau mit fünf Mietwohnungen. Mitinhaber Urs Glättli: «Wir haben intensiv mit der Denkmalpflege und der Gemeinde zusammengearbeitet und schlussendlich ein Projekt entwickelt, das hervorragend ins Ortsbild passen wird. Wir arbeiten auch primär mit lokalen Baufirmen zusammen und setzen möglichst viel Bonstetter Holz ein.»

Erschütterungsmessungen notwendig

Vergangene Woche wurde die Liegenschaft zurückgebaut. Dies wird so genannt, da bereits auf der Baustelle alle Baustoffe getrennt und fürs Recycling bereitgestellt werden müssen. Dadurch kann ein grosser Teil der Baumaterialien wieder in den Rohstoffkreislauf gelangen. Backsteine werden beispielsweise gemahlen und Recyclingbeton beige mischt. Durch diese Verfahren wird bei modernem Rückbau nur noch sehr wenig Deponieplatz benötigt. Um eine Baufreigabe zu erhalten, muss für alle Gebäude ein Recyclingkonzept erstellt werden. Dadurch sind Ersatzneubauten oft nachhaltiger als Renovationen. Fabienne Morath von der ausführenden



Vergangene Woche wurde die alte Sennerei im Bonstetter Dorfzentrum zurückgebaut. Im Hintergrund ist das Gemeindehaus zu sehen, links der denkmalgeschützte Teil der Liegenschaft Am Rainli 3, der nicht im Besitz der Sennhütte AG ist und stehenbleibt. (Bild Salomon Schneider)

Wettswiler Baureal AG: «Eine energetische Sanierung von alten Gebäuden ist oft mit Kompromissen verbunden. Nach dem Abwägen aller Faktoren, haben sich die Inhaber bei diesem Objekt dafür entschieden, dass ein nachhaltiges, modernes Gebäude mit traditioneller Optik zielführender ist.»

Besonders herausfordernd sei, so Morath weiter, «dass das Haus an ein denkmalgeschütztes Haus angebaut war. Wir mussten bei der Trennung ständig

Erschütterungsmessungen durchführen und werden dies auch während der gesamten Bauphase tun, bis die beiden Häuser wieder zusammengebaut sind. Besonders das Ausheben der Tiefgarage wird bezüglich Erschütterungen eine grosse Herausforderung darstellen.»

Ein freier Dorfplatz

Der Neubau wird mit einer Tiefgarage unterkellert, die Platz für acht Autos

bietet. Tobias Abt von der Baureal AG: «Die Tiefgarage war uns ein besonderes Anliegen. Dadurch müssen die Autos nicht auf dem Dorfplatz parkieren und dieser bleibt frei für öffentliche Nutzungen.»

Oberirdisch wird der Bau volumemässig der Grösse der ehemaligen Sennerei entsprechen. Nach über einem Jahr Bauzeit soll der Neubau Am Rainli 1/ Dorfstrasse 33 im Sommer 2023 bezugsbereit sein.

9000 Jahre altes Rätsel gelöst

Autor Kai Michel verarbeitet einen spektakulären Fund zu einem archäologischen Krimi. Sein Buch präsentierte er kürzlich in Affoltern.

Als die Nazis 1934 das Grab fanden und auf die Schnelle leerten, war für sie wegen der vielen wertvollen Grabbeigaben klar: Es muss ein weisser Mann gewesen sein – und ein Ur-Arier. Dann geriet das Grab in Vergessenheit. Bis Museumsdirektor Harald Meller die Forschung rund um den Fund aufnahm, mit aktuellen technischen und genetischen Möglichkeiten. Damit widerlegte er die Aussagen der Nazis komplett. Beim Fund handelte es sich um eine dunkelhäutige, schwarzhaarige, grünbläuläugige Frau, um eine Jägerin und Sammlerin aus dem Mesolithikum. Unter den Grabbeigaben entdeckte man

auch weitere Knochen eines etwa fünf Monate alten Kindes. Die wertvollen Werkzeuge und Schmuckteile machten klar: Die rund 30 bis 40 Jahre alte und 1,55 Meter grosse Frau hatte für die damalige Gesellschaft eine immense Bedeutung.

Geheimnis ums Kind

Was ist nun aber mit dem Kind, das in ihren Armen lag? Ihr Kind oder eine Opferbeigabe? An der Fundstelle wurde nach neusten Methoden weitergearbeitet. Man brachte Erdblöcke ins Forschungslabor des Museums und arbeitete sich Zentimeter um Zentimeter durch die Schichten. Das Geheimnis ums Kind löfete Kai Michel bei seinem Vortrag in der Buchhandlung Scheidegger nicht. (red.)

> Bericht auf Seite 5

Eine sichere Bank

Erfolgreich und ein sicherer Hort, fernab von den derzeitigen Verwerfungen im Bankensektor: So präsentierte sich die «Raiffi» Reuss-Lindenberg in Obfelden.

Zwischen den Unterhaltungsblöcken und vor dem Geschnetzeln dann aber auch eine halbe Stunde Geschäftliches: Regi Sager, viele Jahre Radiomoderatorin bei SRF 1, befragte Kilian Rosenberg, Verwaltungsratspräsident, und Reto Hübscher, Vorsitzender der Bankleitung, zum Geschäftsgang. Ein erfolgreiches Jahr, das einen Ertrag von 12,75 Mio. Franken (plus 7,7%) und einen Jahresgewinn von fast einer Million (plus 6,8%) abwarf. Das fließt natürlich nicht alles an die Mitglieder zurück. Betont wurde, dass die Tiefzinsphase passé und die Raiffeisenbank ein sicherer Hort sei, wie die Chefs mit Blick auf die Verwerfungen im Ban-

kensektor klarmachten. 95 Prozent des Gewinns verbleiben als Eigenmittel in der Bank. «Das macht Raiffeisen zu einer sehr sicheren Bank», hielten die Verantwortlichen fest, auch darauf hinweisend, dass man als Genossenschaft nicht börsenkotiert und somit nicht internationalen Finanzmärkten ausgesetzt sei. Die Gesamtkapitalquote betrage 23,48 Prozent – fast vier Prozent mehr als gefordert. Thematisiert wurde unter anderem auch der Begriff «Kundennähe». Man versuche, auf verschiedenen Kanälen präsent zu sein, mit Investitionen ins E-Banking und ins Kunden-Erlebnisportal, das bis Ende 2025 stehen soll. Zwar seien Schalteröffnungszeiten verkürzt worden, aber mittels Terminvereinbarung sei die Bank mit ihren Mitarbeitenden jederzeit auch «physisch» präsent. (red.)

> Bericht auf Seite 9

Theater 900 spielt auf

Noch bis Anfang April ist das Stück «Fisch zu viert» des Kleintheaters Theater 900 in Mettmenstetten zu sehen. Im Stück geht es um die Besitzerfamilie der Brauerei Seehof. Josef steht seit über 30 Jahren zu ihren Diensten. Im Verlauf der Jahre wurde aus dem Arbeitsverhältnis mehr und alle haben Josef im Testament berücksichtigt. Als er seine Stelle kündigt und die versprochenen Summen erbittet, nimmt das Verhängnis seinen Lauf. (red.)

> Bericht auf Seite 11

FCWB verliert auswärts

Am Wochenende gab es für den FC Wettswil-Bonstetten keine Punkte. Der FC Winterthur II schlug den FCWB mit 1:0. Das einzige Tor der Partie fiel in der 53. Minute nach einem Eckball. Auch sonst lief es nicht sehr gut für den FCWB: Janick Hager wurde nach seiner zweiten gelben Karte des Feldes verwiesen. Grundsätzlich zeigten die Säulämter aber ein gutes Spiel, indem sie immer wieder gefährliche Torchancen kreieren konnten. Diese wurden jedoch nicht genutzt. (red.)

> Bericht auf Seite 17

ANZEIGEN

Carrosserie/Spritzwerk Lido Galli



Zürichstrasse 1A
8932 Mettmenstetten

SB-Waschanlage Telefon 044 776 81 11



Für Immobilien!

Tel.: 043 817 17 11
info-plus@remax.ch

RE/MAX

ASTRA a.A.

E-Mobilität für alle.
Mit den neusten Opel-Modellen.



ruckstuhlgaragen.ch/affoltern





1923 eine von acht örtlichen Beizen: Die «Wirtschaft zur frohen Aussicht» im Grossholz, Mettmenstetten. (Archivbild zvg.)

Grosse Beizenvielfalt vor 100 Jahren

Aus der Mettmenstetter Dorfgeschichte

Die IG Dorfgeschichte begleitet dieses Jahr mit verschiedenen Beiträgen und Anekdoten zurück ins Jahr 1923. Nicht weniger als acht Wirtshäuser spielten damals eine zentrale Rolle im sozialen Dorfleben und gegenseitigen Austausch von Neuigkeiten.

Die acht Wirtshäuser in Mettmenstetten und den Weilern waren 1923 begehrte Treffpunkte der lokalen Vereine und der Politik. Auch Theatervorführungen und Maskenbälle wurden in den örtlichen Gaststätten zelebriert. Die IG Dorfgeschichte führt aus: «Im «Rössli» fanden die grösseren Tanzabende oder gediegene Anlässe mit Sängergesellschaften statt. Etwas weniger formell ging es wohl im Wirtshaus Hottinger oder im «Alpenblick», zu und her.» Der «Froh-sinn» an der unteren Bahnhofstrasse sei auch eine Brennerei und das Restaurant

Oberdorf eine Weinhandlung gewesen. Und weiter: «Gerne führte man im Männer- und Töchterchor auch mal eine Hauptprobe mit einem kleinen Imbiss in der «Wirtschaft zur frohen Aussicht» im Grossholz durch, und die Feuerwehr Rossau ging bestimmt nach den Übungen ins dortige «Sonntal.» Die Mitglieder des Schützenvereins seien üblicherweise im «Bahnhöfli» zusammengekommen, das bis 1922 noch «Schützengarten» hiess.

Für die Frauen war der abendliche Gang in die Beiz allerdings lange Tabu. Erst als Miggi Wettstein, Ehefrau vom Rössliwirt, auch im Turnverein war, trauten sich die Damen nach den Turnstunden allmählich ins «Rössli». Aber nicht etwa in die Gaststube zu den Männern, nein sie mussten sich damals mit einem grossen Tisch in der Rössliküche begnügen. (tst.)

Weitere Infos: dorfgeschichte-mettmenstetten.ch.

Grosser Tüftelsspass

Kinder bauten Solarautos in der Bibliothek Wettswil

Am Mittwoch fand der erste von zwei Workshops «Tüftelsspass» in der Bibliothek Wettswil statt. Unter der Leitung von Gian Duri Stalvies konstruierten die Kinder ein eigenes Solarauto.

Seit der Eröffnung des Ägerten-Schulhauses 2017 hat sich die dazugehörige Bibliothek zu einem Treffpunkt für die Bevölkerung etabliert. Es lag deshalb Nahe, Gian Duri Stalvies von Mintgard für den Workshop «Solar-Spielauto bauen» Gastrecht zu gewähren. Die eigenentwickelten Autos sind so konzipiert, dass kein Leim gebraucht wird. So können die Teile auseinander genommen werden und neue Vehikel daraus gebaut werden. Das genutzte Material ist zudem natürlich: Das Auto ist aus Holz und Metall, mit wenigen Hilfstteilen.

Vorstellungvermögen war hilfreich

Ein kurzer Theorieteil zu erneuerbarer Energie und Mobilität, einige Experimente zum Thema und schon konnten die 8- bis 12-jährigen Kinder mit dem Bau ihres Solar-Autos loslegen. Das tönt ganz einfach, aber für den Zusammenbau des Gefährts gehörte eine gewisse Portion Fingerfertigkeit und Geduld dazu. Die kleinen Konstrukteure konnten verschiedene manuelle Arbeiten wie Schleifen, Schrauben, Hämmern und Bohren üben. Auch ein gutes Vorstellungvermögen war hilfreich. Nach zwei Stunden fuhren dann die ersten umweltfreundlichen Spiel-Autos auf dem Pausenplatz eine Proberunde. «Es funktio-



Für den Zusammenbau des Gefährts brauchte es eine gewisse Portion Fingerfertigkeit und Geduld. (Bild zvg.)

niert wirklich, ich war mir also nicht ganz sicher beim Zusammenschrauben», meinte Lio. Kurz vor dem geplanten Autorennen schob sich eine Wolke

vor die Sonne und der Start musste leider auf irgendwann verschoben werden.

Karin Auf der Maur

ANZEIGE

ekz-zugerland.ch

Let's go
shopping

scannen, drehen
& gewinnen

Online-Wettbewerb
Gewinnen Sie Geschenkkarten
im Gesamtwert von
4000 Franken.



Scanne mich

MIGROS + 50 Geschäfte

zugerland
Shopping in Steinhausen